

Contraste, Juli/August 2005, Rezension von Espi Twelve

Marc Amann (Hg.)

go.stop.act!

(2005, Trotzdem in Frankfurt, 229 Seiten, 18 Euro)

"go.stop.act" ist ein buntes Buch der "Kunst des kreativen Straßenprotestes", wie der Untertitel lautet. Es richtet sich an alle, die mit der Langeweile von Latschdemos und eingefahrenen Aktionsmustern brechen wollen. Dargestellt werden in vielen Beispielen Formen von Straßentheater, Pink-Silver-Darstellungen oder Großpuppen auf der Straße. Auch die Rückeroberung der Straße spielt eine Rolle - unter anderem werden Aktionsformen wie Reclaim The Streets oder Critical Mass (unangemeldete Fahrrad-"Demonstration"), aber auch Video-Vorführungen in der Öffentlichkeit erklärt. Daneben werden subversive Formen wie Jubelparaden, die Politikerinnen schlicht mit Beifall und Lachen überrollen, präsentiert. Besonders positiv fällt auf, dass alle Kapitel immer verbunden sind mit konkreten Tipps und Anleitungen zur direkten Umsetzung - das Buch berichtet nicht akademisch abgehoben über Praxis, es will diese selbst fördern und befördern. Die Grenze zur Illegalität wird immer wieder gestreift, aber nie deutlich überschritten, weshalb militante Protestformen, kreative Sachbeschädigung und mehr im Buch fehlen oder sehr kurz kommen. Das ist schade, denn Kombinationen vieler Aktionsmethoden können oft die beste Wirkung entfalten. Zudem sollte es den Menschen vorbehalten sein, sich für die eine oder andere Form zu entscheiden.

Negativ fällt an einigen Stellen auf, dass die herrschaftskritische Analyse offensichtlich "ausgeschaltet" oder ausgeblendet wurde. Im Vorwort feiert die Trotzdem Verlagsgenossenschaft völlig unkritisch das Weltsozialforum ab, welches von deutlichen Herrschafts- und Instrumentalisierungsbestrebungen von NGOs, Stiftungen und auch Parteien geprägt ist. "Aus allen Teilen der Welt nehmen Menschen an Treffen wie dem World Social Forum teil, suchen Verständigung und Diskussion." Das spricht nicht gerade für einen Verlag, der sich als anarchistisch begreift. Marc Amann geht sogar noch einen Schritt weiter und behauptet in seiner Einleitung, die Sozialforen in Deutschland seien "Organisationen neuen Typs" mit dem Anspruch auf Dominanzfreiheit (S. 13) - wo doch in der konkreten Umsetzung insbesondere in Deutschland wenig von den tatsächlich spannenden Grundideen wie der Charta von Porto Allegre zu spüren ist. Sozialforen, die diese Charta ernsthaft umsetzen, sind hier eindeutig eher die Ausnahme als die Regel.

Auch der Aufstieg von Attac im Zuge der Gipfelproteste wird ohne jede Analyse der Ursachen (wie z.B. der Medienhype) benannt: "Während sich zuvor autonome und entwicklungspolitische Gruppen, kirchliche Basis-Initiativen [...] an den Gipfelprotesten beteiligt hatten, wurde schließlich Attac zu einem attraktiven Sammelbecken für Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen und große Organisationen, in dem verschiedene Auffassungen und Analysen sowie Vorstellungen über Organisations- und Aktionsformen aufeinander trafen." (S. 13) Das passt wenig zum herrschaftskritischen Background des Buches - sondern eher zu den Geldgebern des Werkes, zu denen unter anderem Attac Deutschland zählt. Ein deutlich kritischerer Bezug auf Sozialforen und Co. hätte nicht geschadet.

Jenseits dieser Kritik ist das Buch für seinen Bereich aber eine hervorragende Fundgrube von Ideen, um kreative Proteste "von unten" zu organisieren.

Espi Twelve